

Dr. Uta Stücker

# Zwei Tauben werden Freunde



Die Taube Marie begegnet der Taube Berkay

Eine reizende Geschichte  
zur Begegnung von  
Christentum und Islam



Lernen mit Erfolg

**KOHL VERLAG**

Der Verlag mit dem Baum  
[www.kohlverlag.de](http://www.kohlverlag.de)

# Inhalt

## Die Geschichte

- Zwei Tauben werden Freunde S. 5 - 28
  
- Noch etwas mehr über die Religion der Muslime S. 30
- Das Wichtigste S. 31
- Das Leben Mohammeds S. 32
- Das Heilige Buch der Muslime S. 33
- Fünf wichtige Regeln der Muslime S. 34
- Die verschiedenen Gruppen der Muslime S. 35
- Die Moschee S. 36 - 37
- Schau dich um! S. 38 - 41

## Kopiervorlagen

- Kreuzwörterrätsel S. 42
- Das Leben Mohammeds S. 43
- 5 wichtige Regeln S. 44
- Zahlenrätsel S. 45
  
- Die Lösungen S. 46

# Vorwort

## Worum geht es in dieser Geschichte?

Diese Geschichte erzählt davon, wie die Taube Marie auf der Suche nach einem Spielgefährten zu einer Moschee gelangt.

Zunächst hat sie in der fremden Umgebung fürchterlich viel Angst, dann jedoch lernt sie den Taubenjungen Berkay kennen. Berkay zeigt ihr die Moschee und erzählt ihr eine Menge über die Muslime und den Islam.

Nach und nach verliert die Taube Marie ihre Angst. Sie freundet sich mit Berkay an – und muss am Ende des Tages doch feststellen, dass sie Heimweh nach ihrer Kirche hat.

## Welches Ziel hat diesem Bilderbuch?

Mit Hilfe einer witzig und liebevoll gestalteten Geschichte lernen Kinder schrittweise den Islam kennen und viele wichtige Sachen, die zu dieser Religion dazu gehören und denen sie in unseren Städten immer wieder begegnen.

Das Ziel dieses Buches besteht dabei darin, neugierig auf die fremde Religion zu machen: Die Kinder sollen ihre Scheu verlieren und grundlegende Kenntnisse gewinnen. Dabei geht es jedoch nicht um eine oberflächliche Gleichmacherei zwischen dem Islam und dem Christentum:

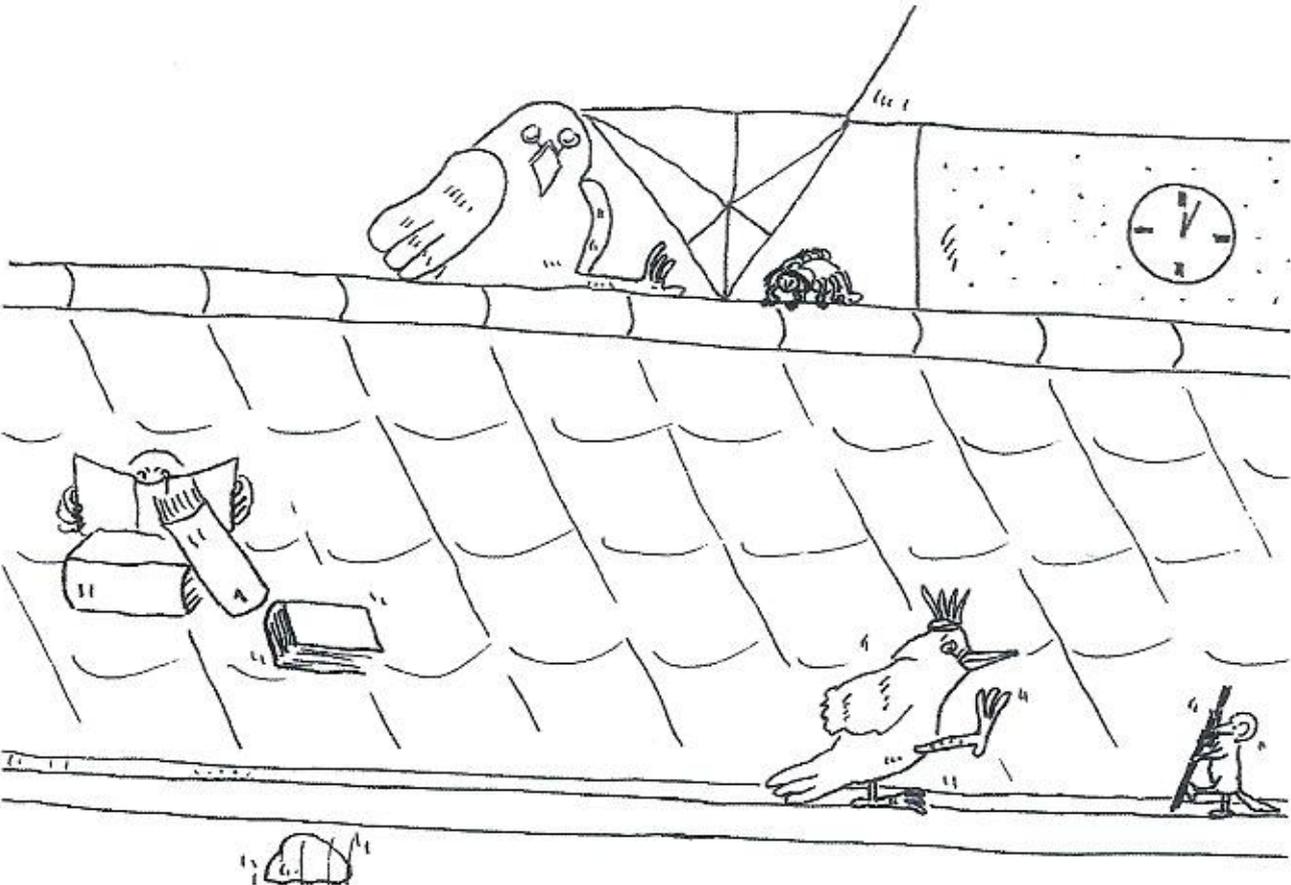
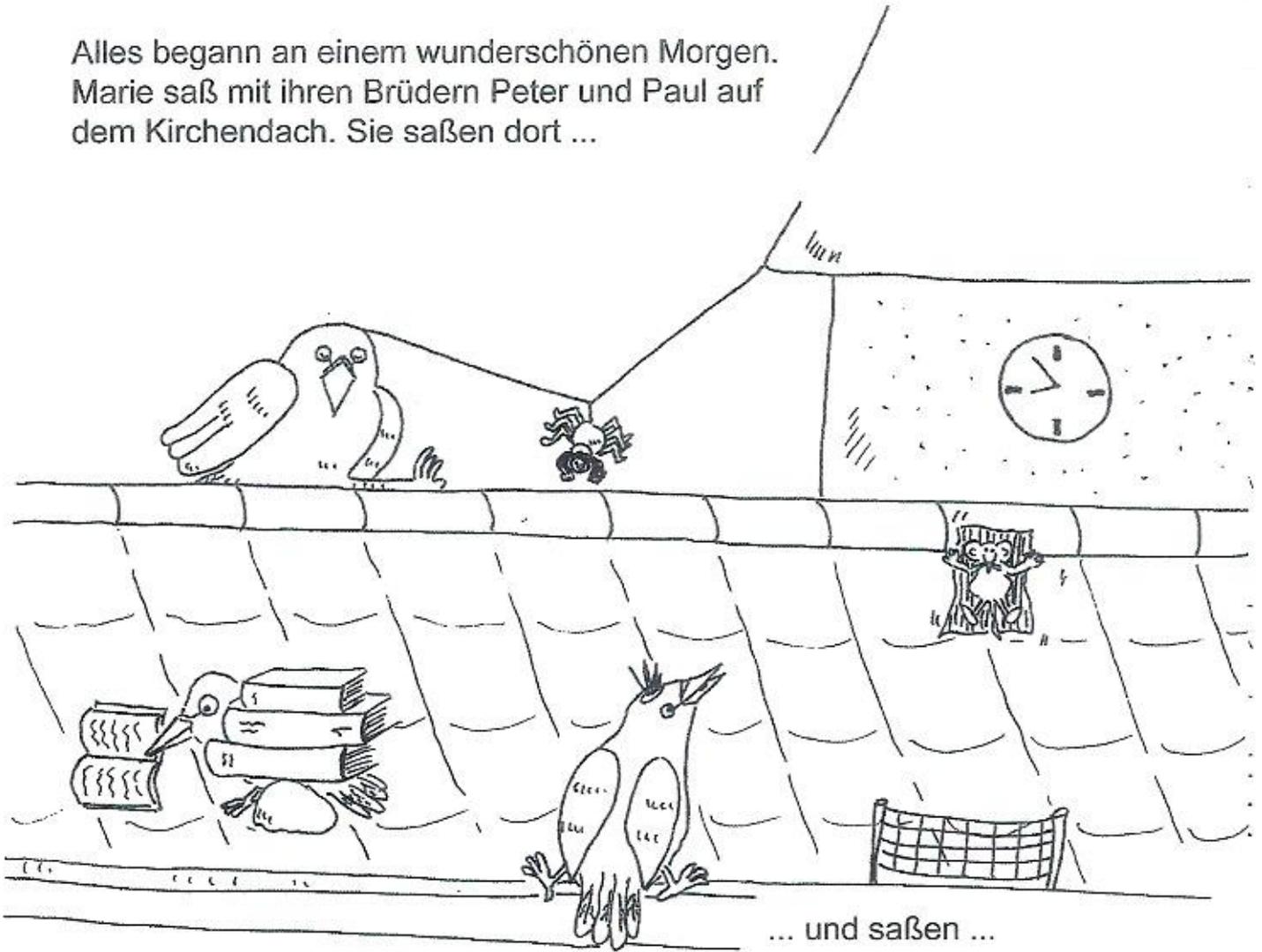
Sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede werden erwähnt. Und dennoch merken die beiden Taubenkinder Marie und Berkay, dass sie miteinander befreundet sein können!

Ergänzt wird die Geschichte durch einige Kopiervorlagen, die das Gelesene und Gelernte noch einmal wiederholen.

Der Kohl-Verlag und die Autorin wünschen Ihnen und Ihren Schülern viel Freude und Erfolg beim Lesen und Durcharbeiten des vorliegenden Bandes.

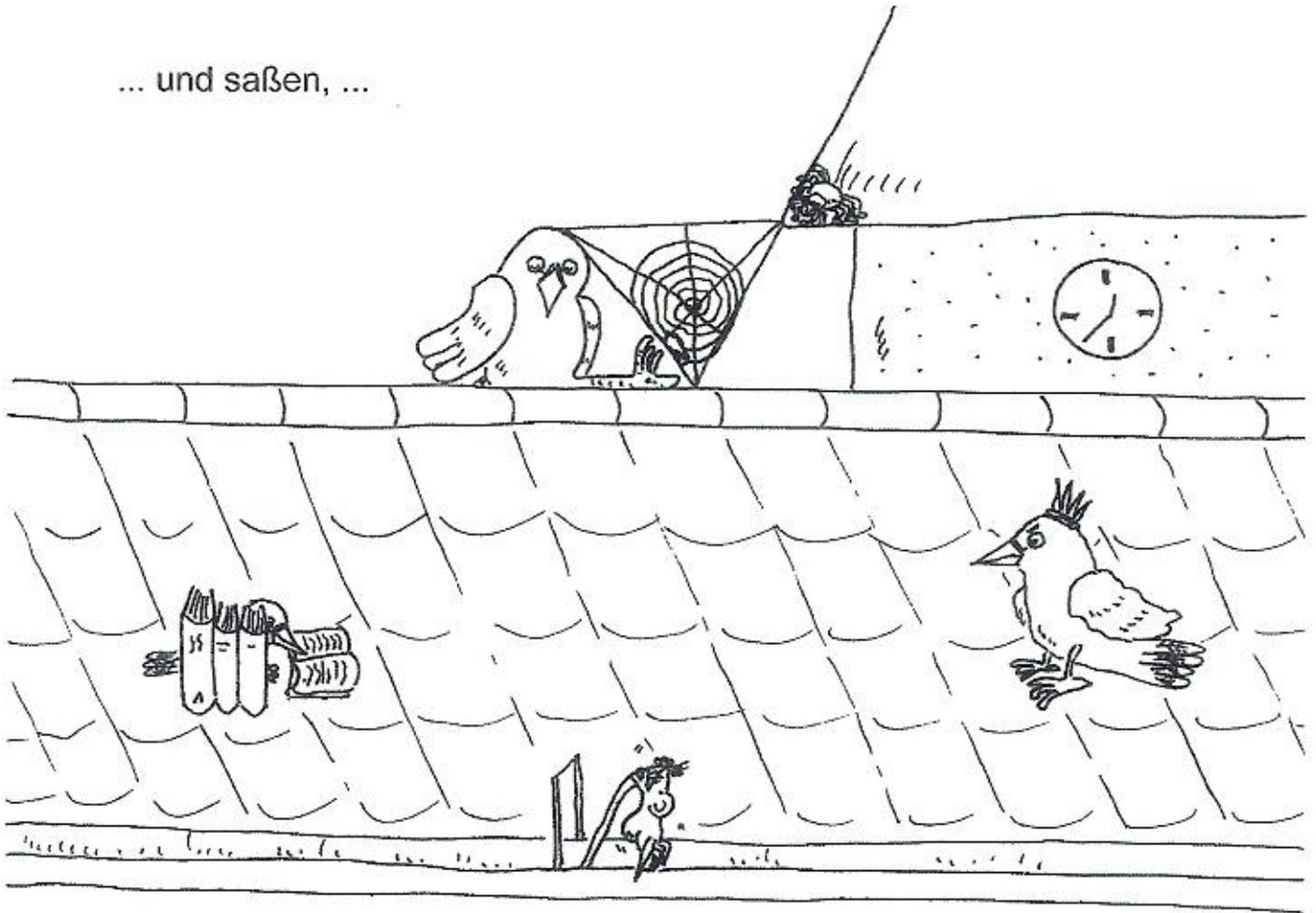
*Dr. Uta Stücker*

Alles begann an einem wunderschönen Morgen.  
Marie saß mit ihren Brüdern Peter und Paul auf  
dem Kirchendach. Sie saßen dort ...



Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

... und saßen, ...



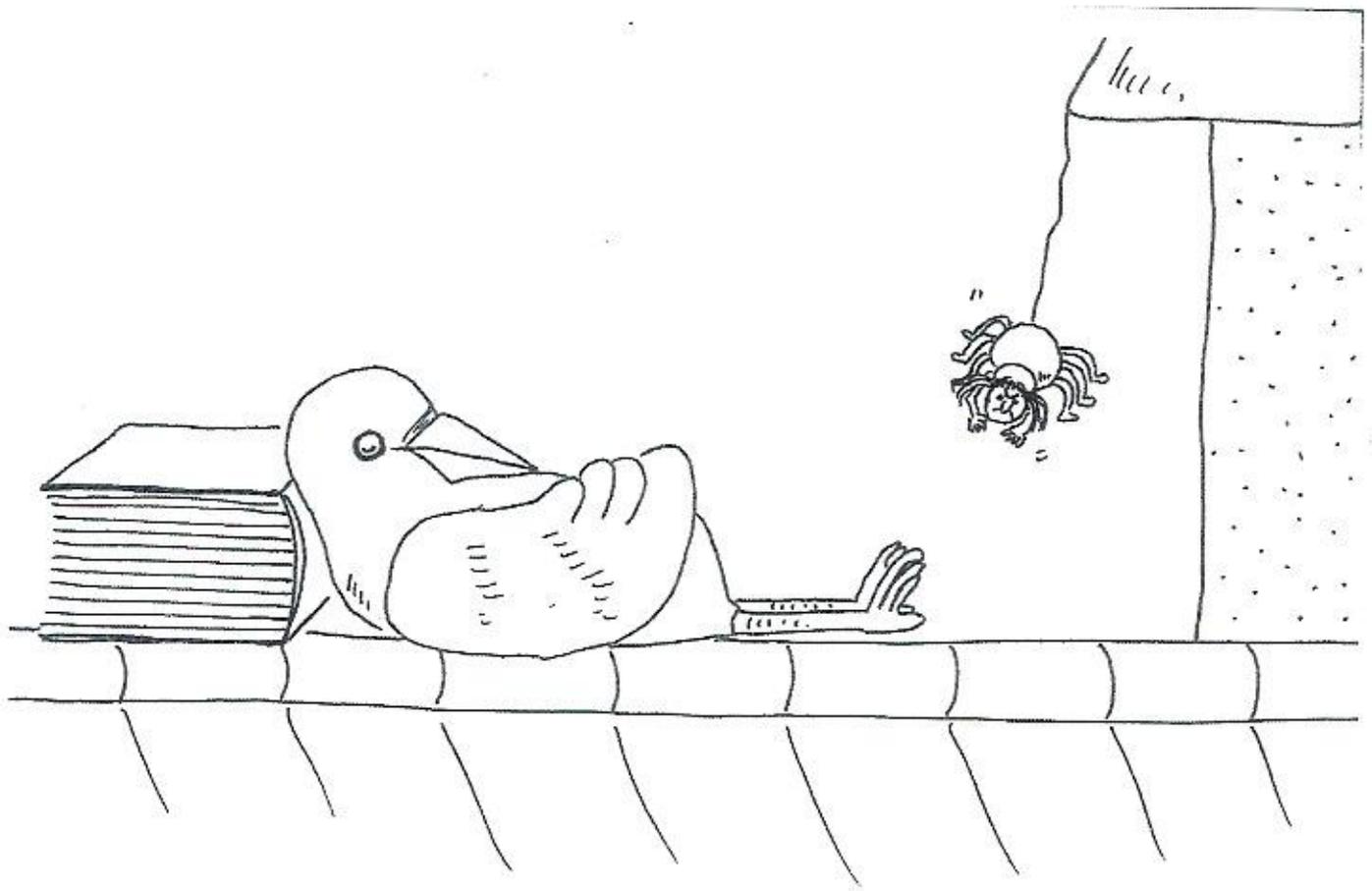
... bis Marie irgendwann überhaupt keine Lust mehr zum Herumsitzen hatte.

„Jetzt seid doch nicht so langweilig!“, schimpfte sie:

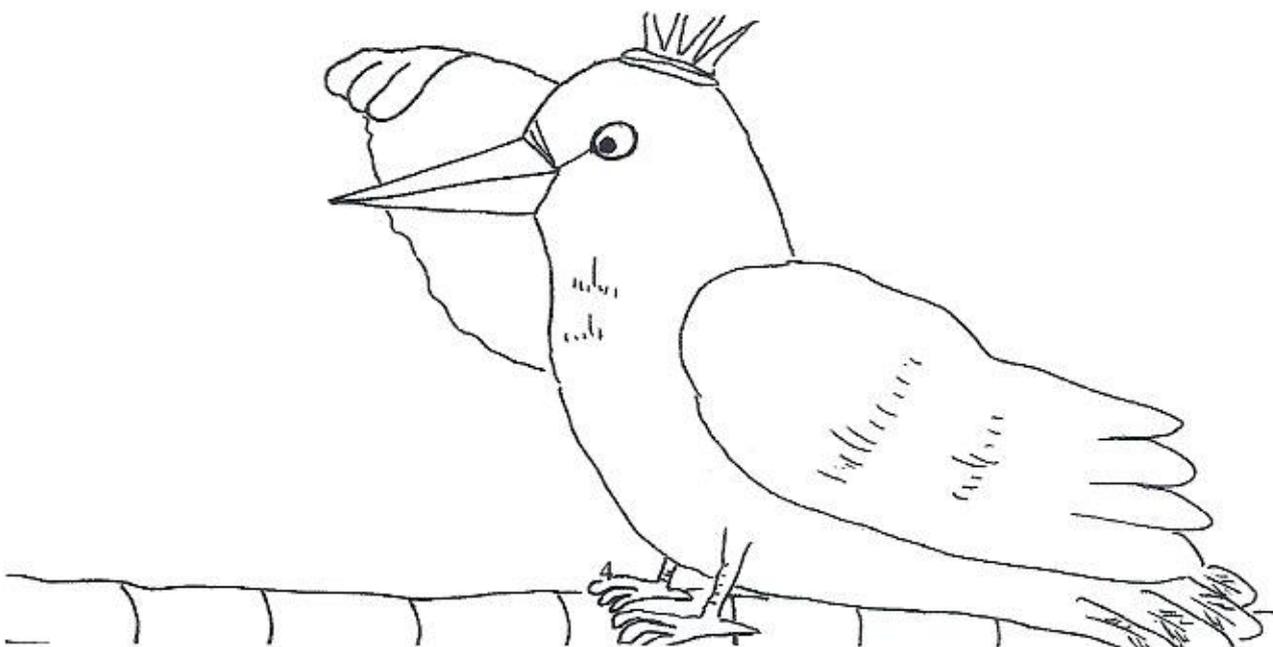
„Los, lasst uns was spielen!“



Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714



„Ach, nun stör' mich nicht, Marie!“, gähnte Paul, reckte sich und schief auf dem Rücken weiter. Sehr zum Ärger von Miss Spinnewipp, die sofort begann, ein neues Nest zu bauen. „Wenn du was erleben willst, dann flieg doch zu den anderen da!“, kicherte Peter und deutete mit dem Schnabel zu einem langen, schmalen Turm herüber. Marie drehte sich um und startete den Turm an. Er war nicht weit entfernt und doch war sie nie zuvor dort gewesen ...

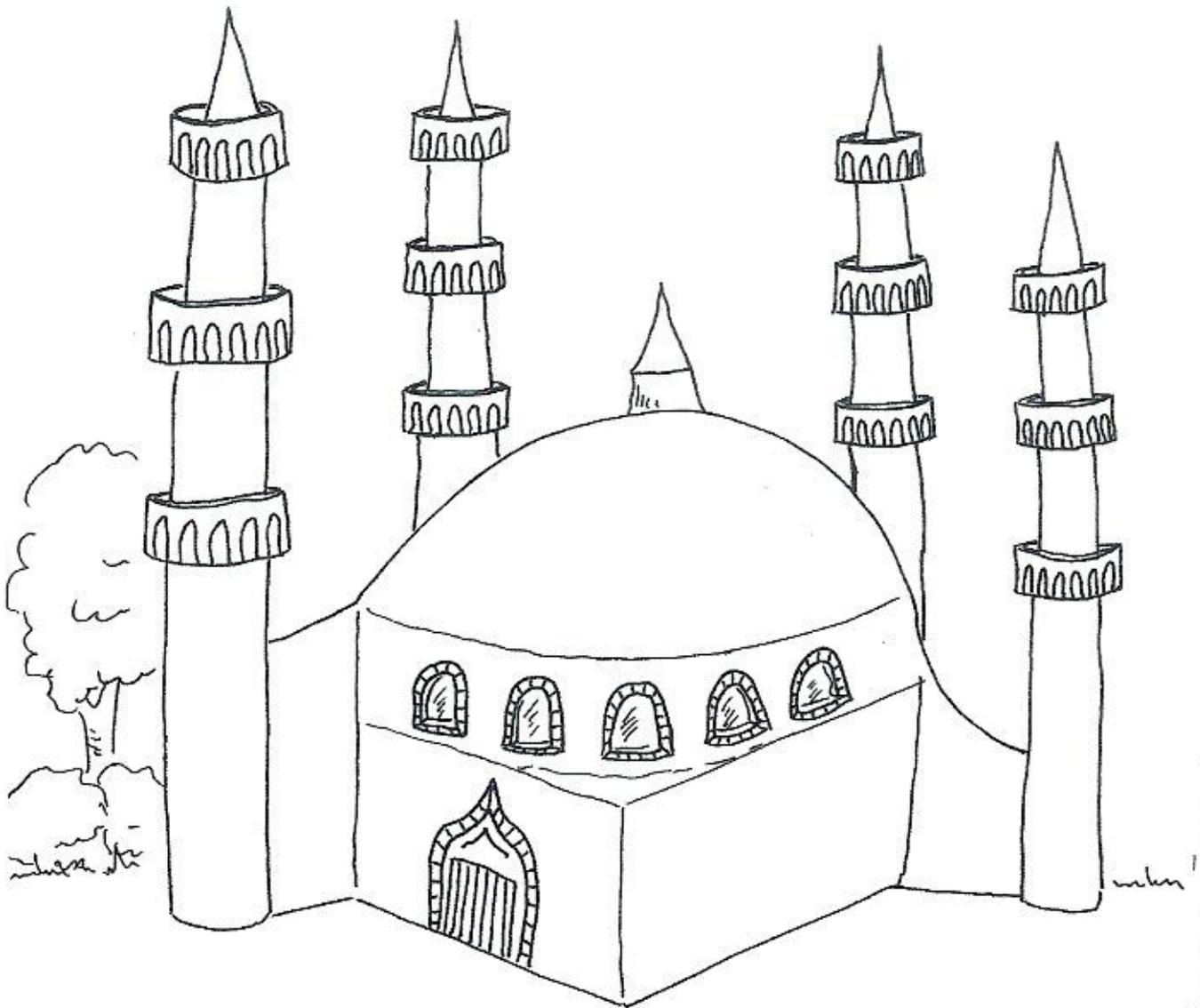
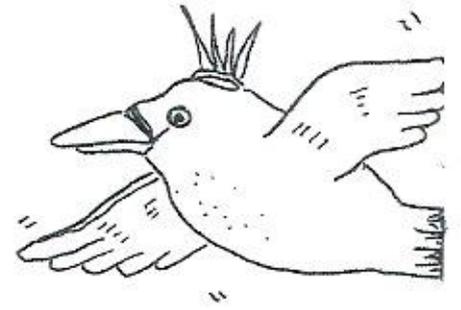


„Ob es dort jemanden gibt, der mit mir spielt?“, überlegte Marie. Paul erschrak so heftig, dass er vom Kirchendach polterte. Peter schlug mit dem Schnabel auf seinen Büchern auf.



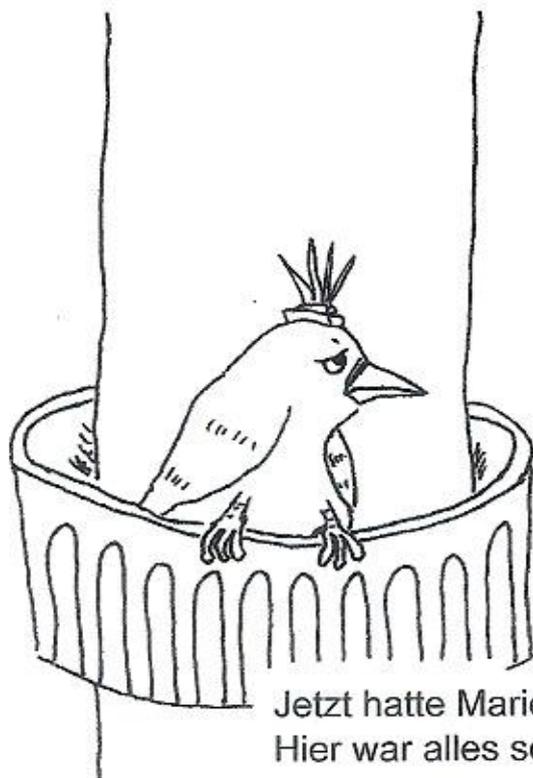
„Du spinnst!“, knurrte Peter, während er seinen schmerzenden Schnabel rieb. „Dort wohnen doch die anderen!“ Und Paul, nachdem er sich endlich aufs Kirchendach zurückgezogen hatte, ächzte: „Dort soll’s richtig gruselig sein! Schlangen soll’s dort geben und ...“  
Doch Marie hörte ihm schon nicht mehr zu ...

Entschlossen flog sie zu dem schlanken Turm herüber.  
Und musste feststellen, dass es von ihnen gleich vier Stück gab.  
Auf einem von ihnen landete sie.



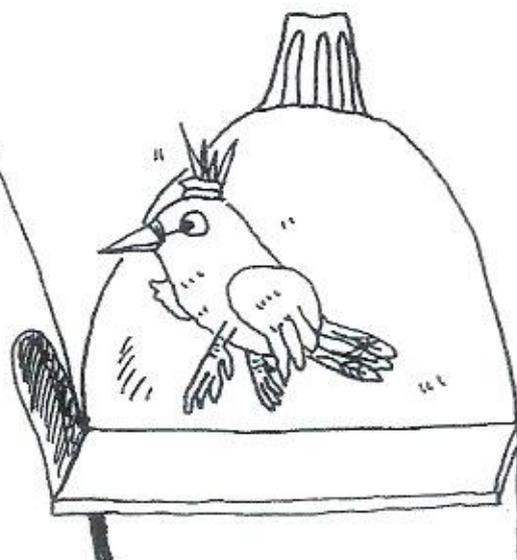
Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

Vorsichtig lugte Marie in den Turm hinein.  
Es war ganz still.  
Von Schlangen war weit und breit nichts zu hören und zu sehen.



Jetzt hatte Marie doch ein klein wenig Angst.  
Hier war alles so fremd ...

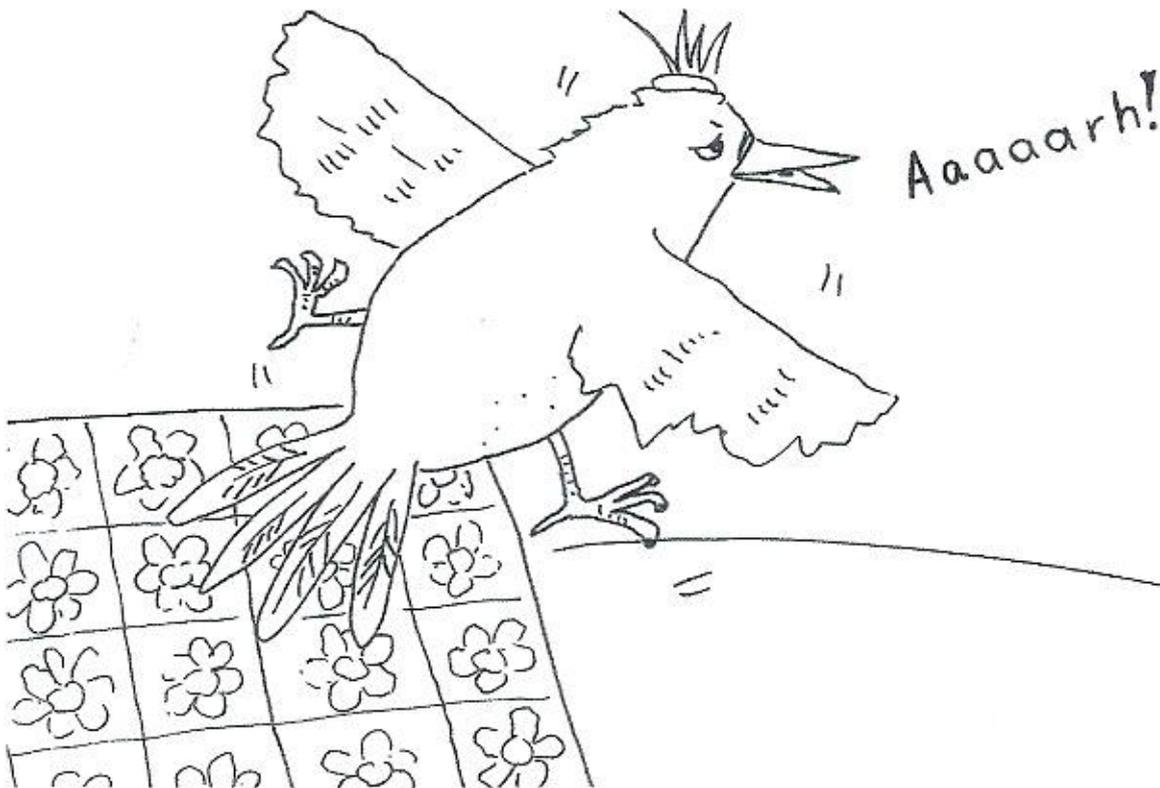
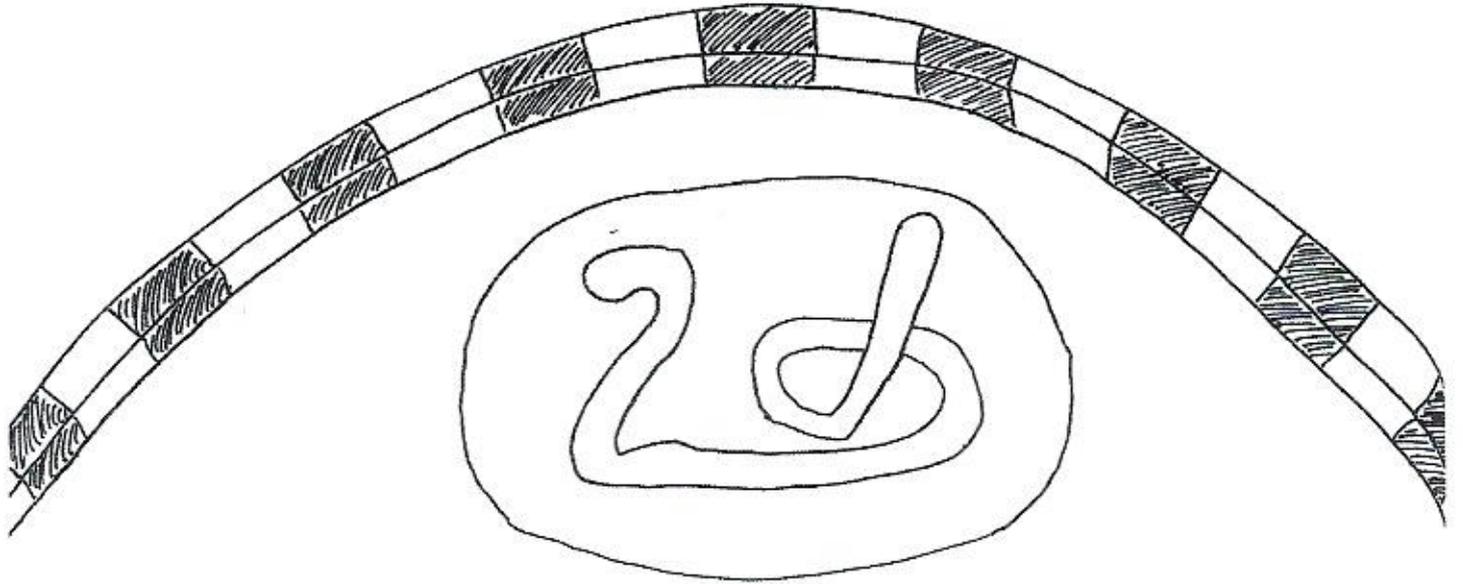
Sie flog zu der großen Kuppel herüber  
und huschte durch eine schmale Öffnung hinein.



# SCHLANGE:

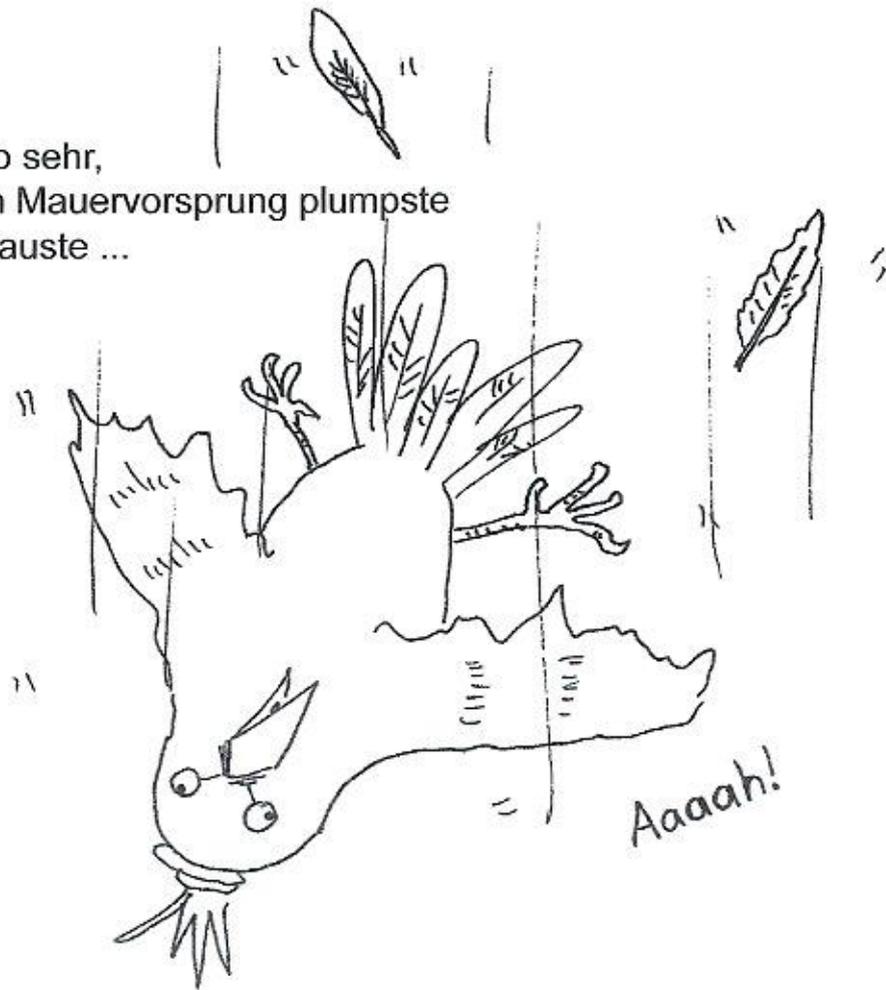
Da sah sie die

Groß und mächtig hing sie unter dem Dach der Kuppel ...



Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

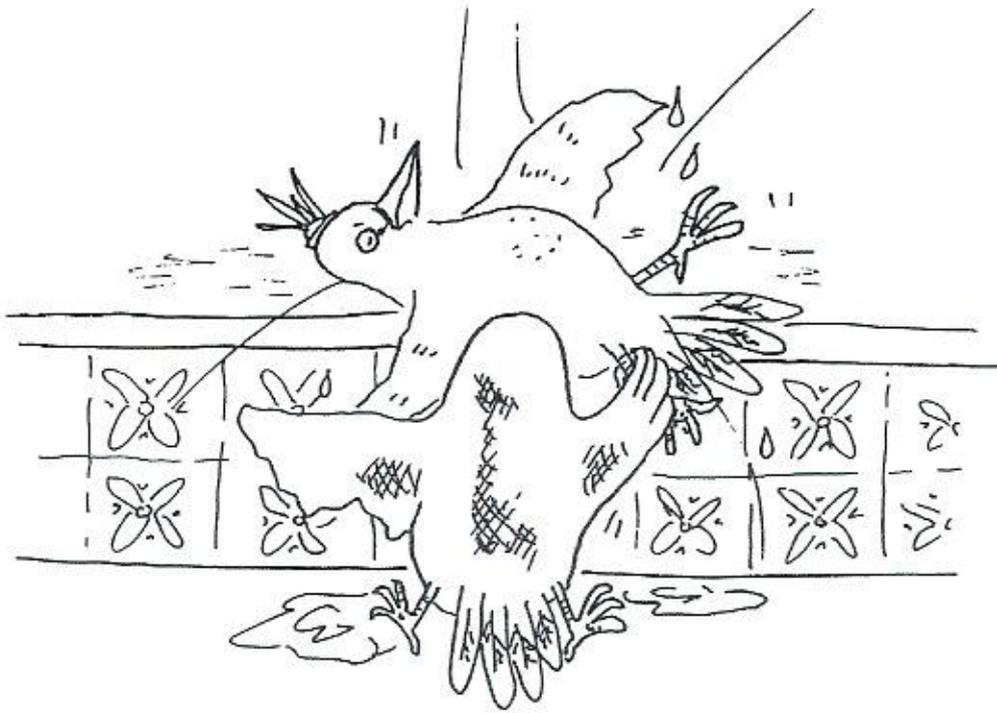
Marie erschrak so sehr,  
dass sie von dem Mauervorsprung plumpste  
und in die Tiefe sauste ...



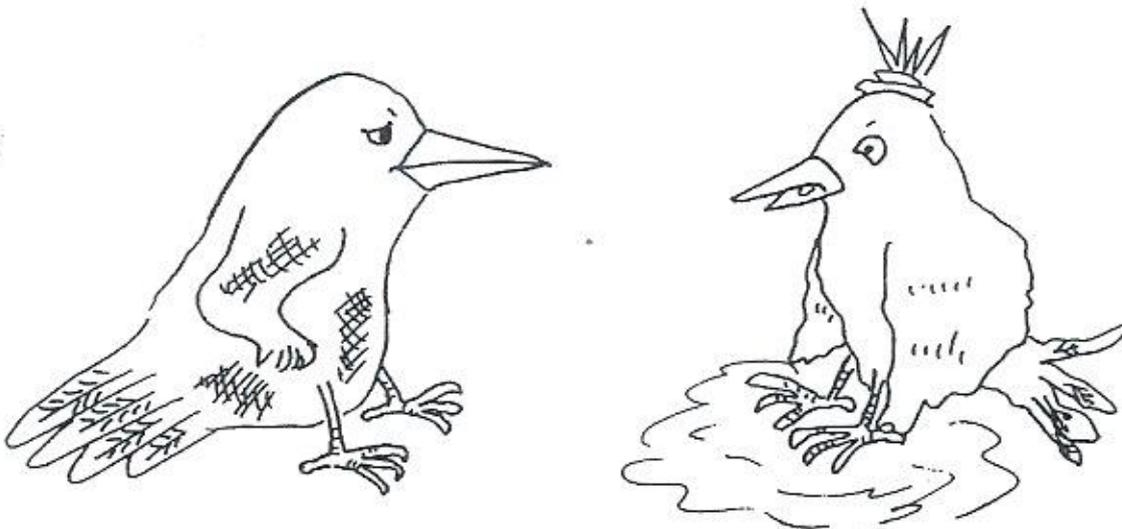
Zum Glück  
landete sie weich!



Das Wasser schlug gerade über Marie zusammen,  
als sie einen Flügel an ihrem Fuß spürte,  
der sie aufs Trockene zerrte.



„Also wirklich!  
Das ist unerhört, was du da tust, nur damit du's weißt!“  
Die Stimme, die dies sagte, hörte sich ziemlich erobst an.  
Marie schnappte nach Luft.  
Vor ihr stand ein Taubenjunge.



„Wie ... wieso unerhört?“, fragte Marie.

„Weil sich die Menschen, die hierher kommen,  
in diesem Brunnen waschen, bevor sie beten!“,  
sagte der Fremde:

„So ist das bei uns:

Wer beten will, muss rein sein!

Und genau dafür brauchen die Menschen diesen Brunnen hier!“

„Aha.“

Für Marie hörte sich das alles ziemlich fremd an. Dann sagte sie:

„Tut mir leid, dass ich in den Brunnen gefallen bin. Ich wollte euch  
nicht ärgern. Ich wusste nicht, dass euch der Brunnen so wichtig ist!“

Sofort sah der Taubenjunge ein klein wenig freundlicher aus.

Da fiel Marie etwas ein.

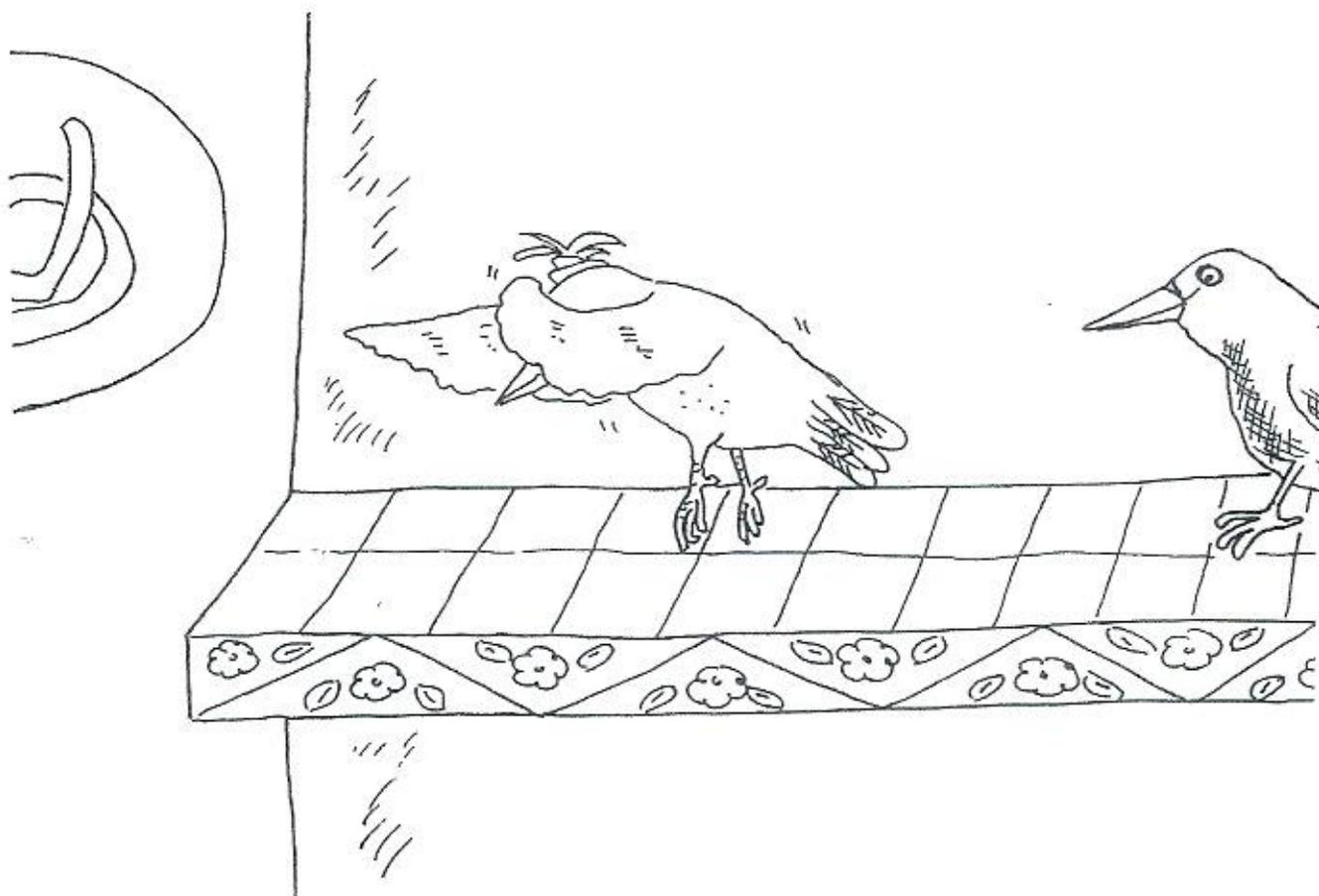
„Und die Schlange oben im Dach?“, fragte sie. „Wofür braucht ihr die?“

„Schlange?“ Der Taubenjunge schüttelte den Kopf. „Hier gibt es keine  
Schlangen!“

„Doch, dort oben unter dem Dach! Komm, ich zeig sie dir!“

Und das tat Marie dann auch.

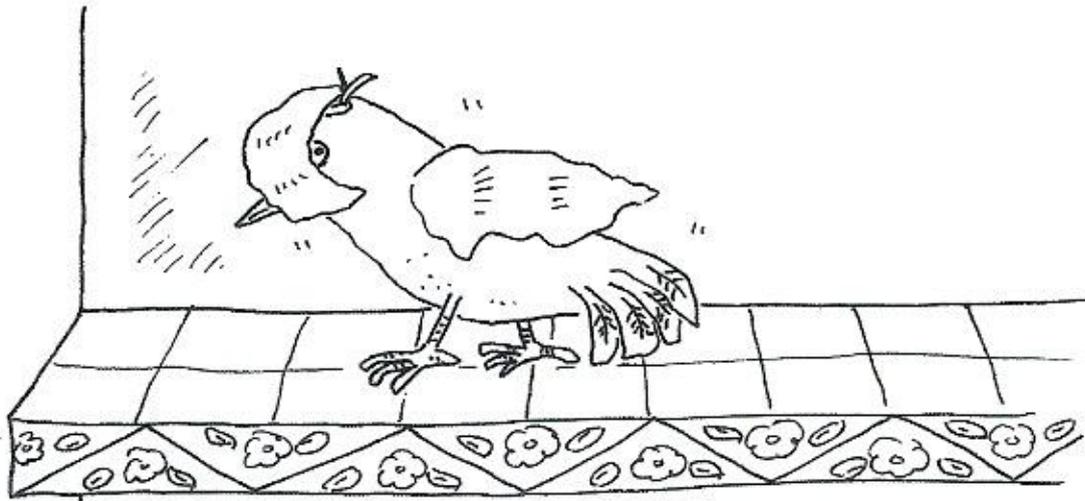
Selbst wenn sie vor Angst kräftig dabei zitterte ...



„DAS IST DOCH KEINE SCHLANGE!“

Marie lugte vorsichtig über ihren Flügel hinweg:

„Was ist es denn dann?“

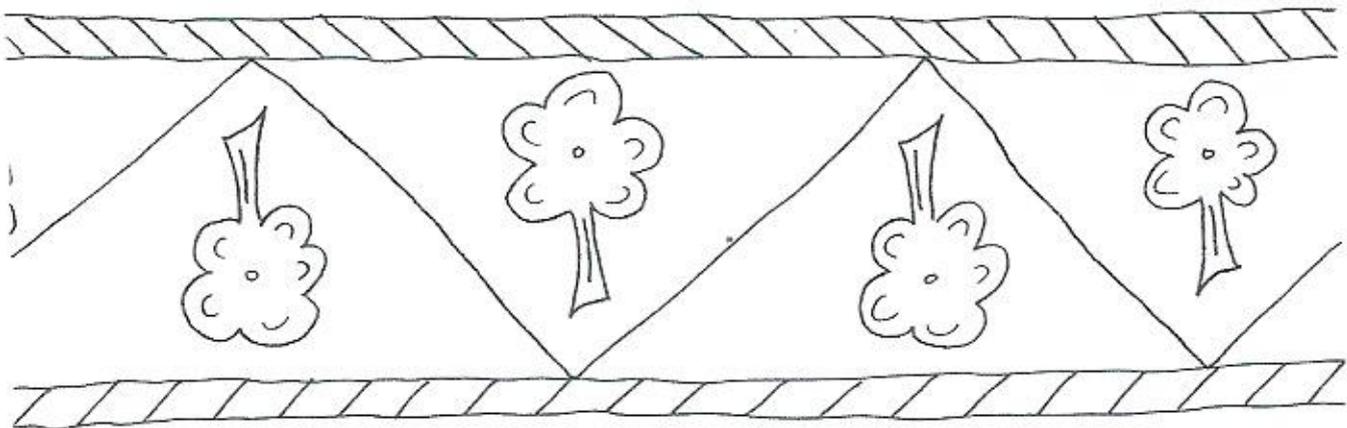


„Wandschmuck.

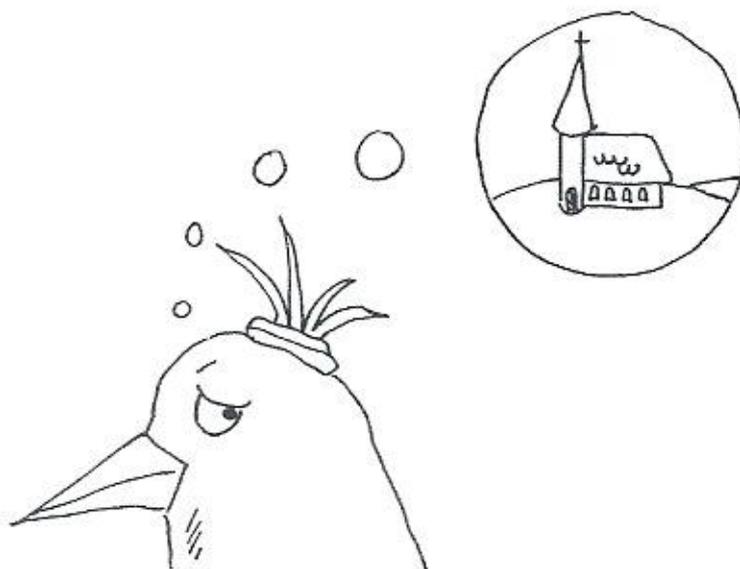
Richtige Bilder wirst du hier nicht finden,  
denn wir glauben, dass nur Gott allein  
lebende Wesen erschaffen kann.

Deshalb wollen viele von uns nichts Lebendiges abbilden:  
keine Menschen eben und auch keine Tiere.

Und deshalb schmücken wir unsere Wände mit schönen Mustern!“



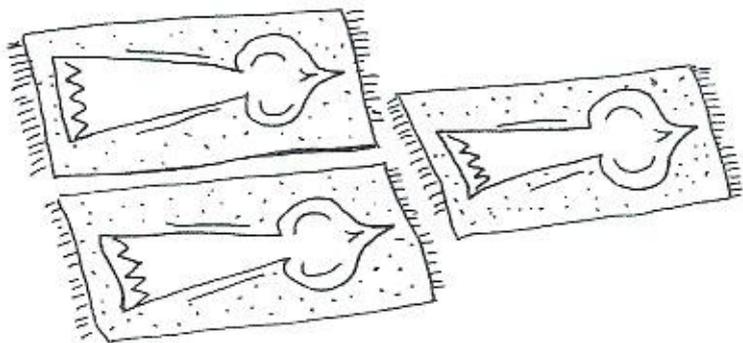
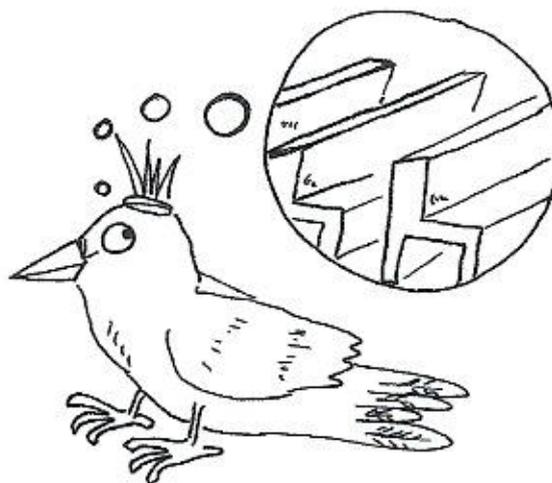
Marie vergaß mit einem Schlag ihre Angst.  
 „Wer seid ihr denn eigentlich?“, fragte sie.  
 „Wir sind Muslime.  
 Wir glauben an Gott, den wir Allah nennen.  
 Und wir glauben, dass Mohammed uns die Botschaft Allahs erzählt hat.  
 Die Muslime beten zu Allah.  
 Wir sunnitischen Muslime  
 (die Sunniten sind eine große muslimische Gruppe)  
 tun dies in Moscheen wie dieser.“



Seltsam, dachte Marie abermals.  
 All das kannte sie nicht.  
 Nun gut, in der Kirche, in der sie zu Hause war,  
 beteten die Menschen auch zu ihrem Gott.  
 Sie erzählten dort von all dem,  
 was Jesus für die Menschen getan hatte.  
 Und doch sahen Kirchen ganz anders aus  
 wie dieses Haus hier ...

„Soll ich dir unsere Moschee zeigen?“,  
 fragte der Taubenjunge gerade in diesem Augenblick.  
 Plötzlich war Marie neugierig.  
 „Oh ja!“, rief sie begeistert: „Gern!“  
 Und dann sagte sie noch: „Ich heiße Marie!“  
 Und der Taubenjunge sagte: „Ich heiße Berkay!“

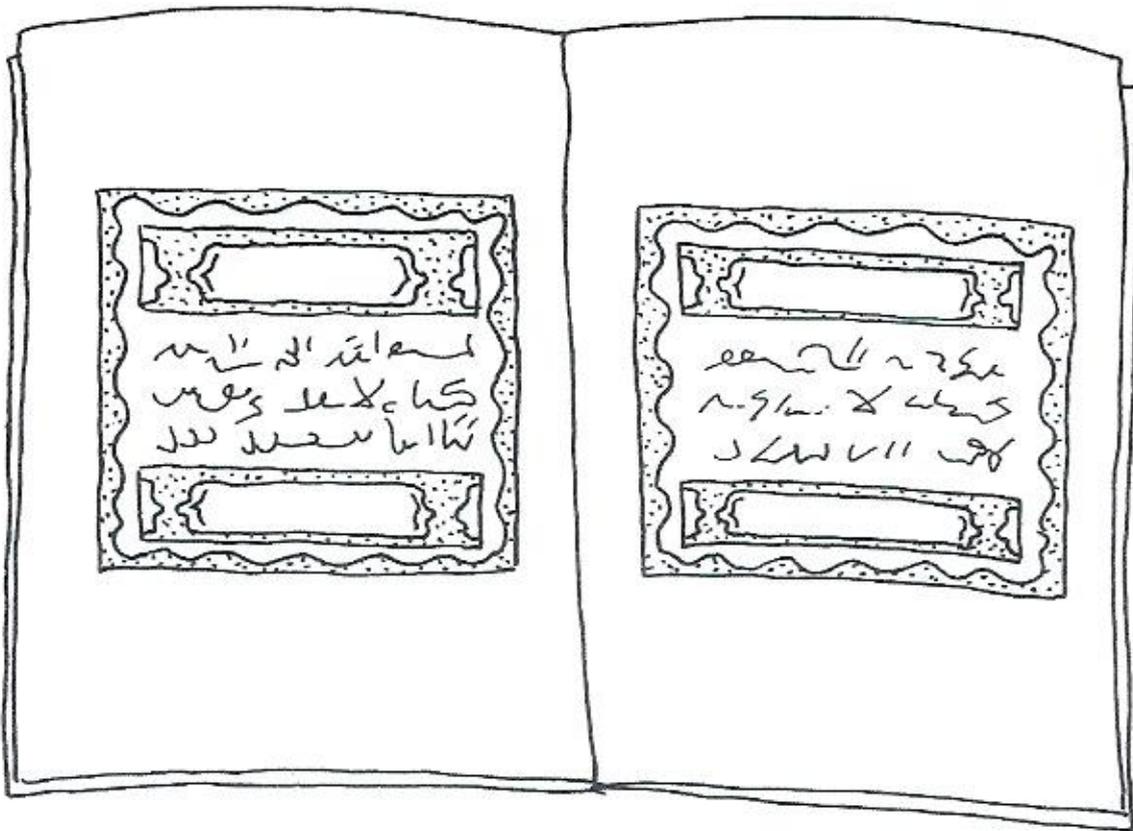
Dann führte Berkay Marie in die große Halle hinein, die direkt unter der riesigen Kuppel lag. Der ganze Boden war mit Teppichen bedeckt. Nirgends gab es Bänke zum Sitzen, wie Marie es von ihrer Kirche her kannte. Stattdessen sah Marie Menschen, die auf den Teppichen knieten, sich verbeugten und sich wieder erhoben.



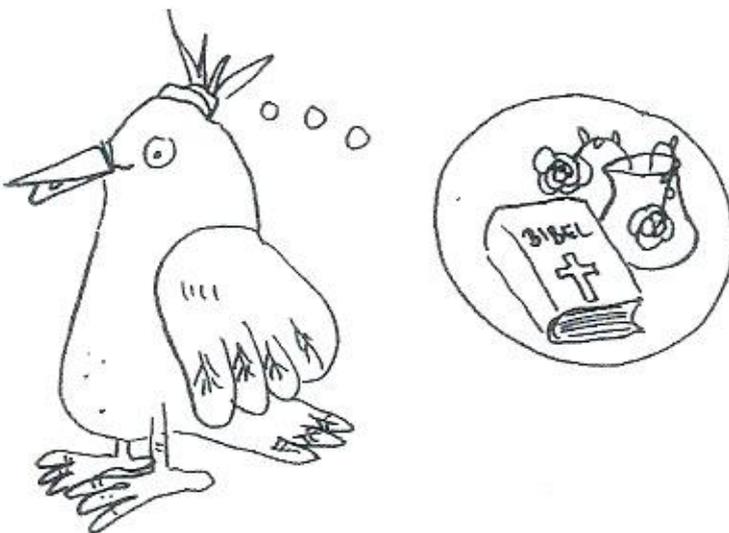
„So beten wir!“,  
erzählte Berkay.

Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

Später zeigte Berkay Marie den Koran.



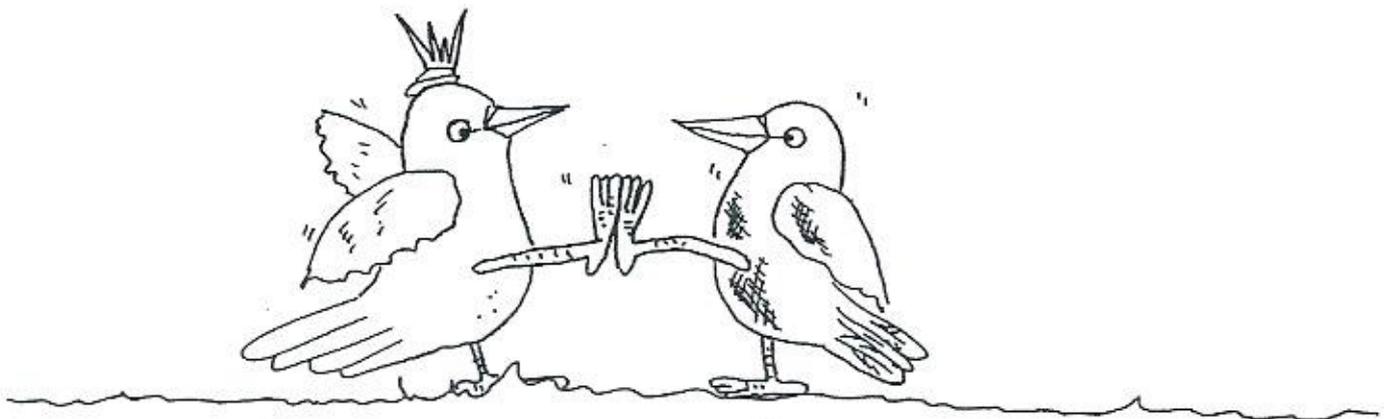
„Dies ist das heilige Buch der Muslime“, berichtete er.  
„In ihm erzählt Mohammed von Gott!“



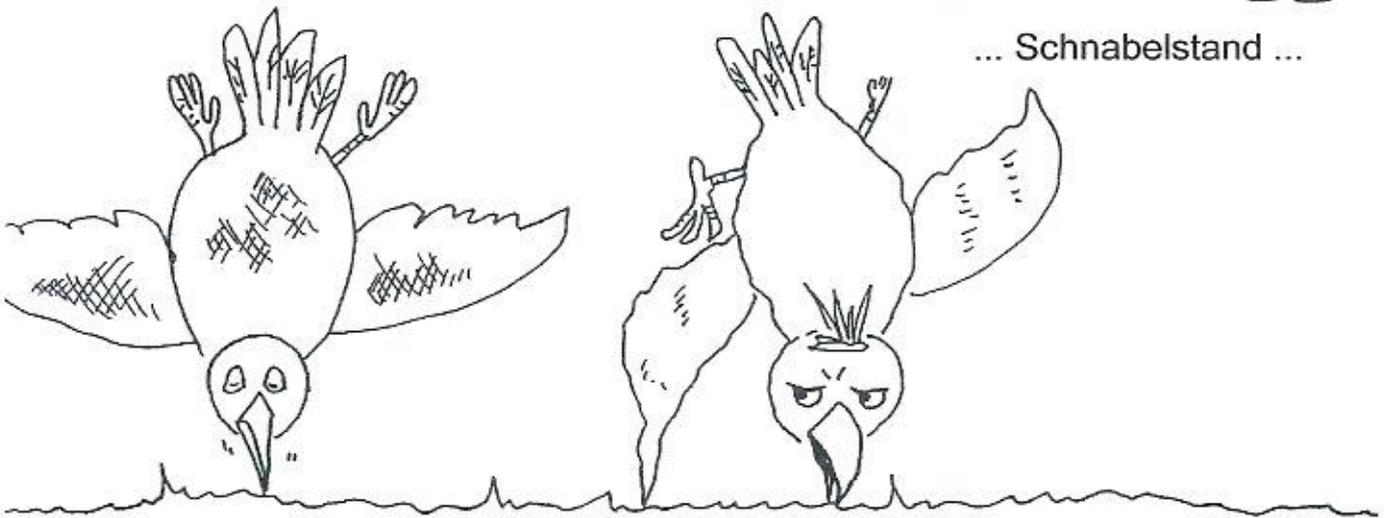
„Ach, so!“, sagte Marie.  
Heilige Bücher kannte sie,  
denn auch in ihrer Kirche  
gab es ein solches  
Heiliges Buch.  
Das war die Bibel,  
die von Jesus und  
von Gott erzählte.

Und dann spielten die zwei.

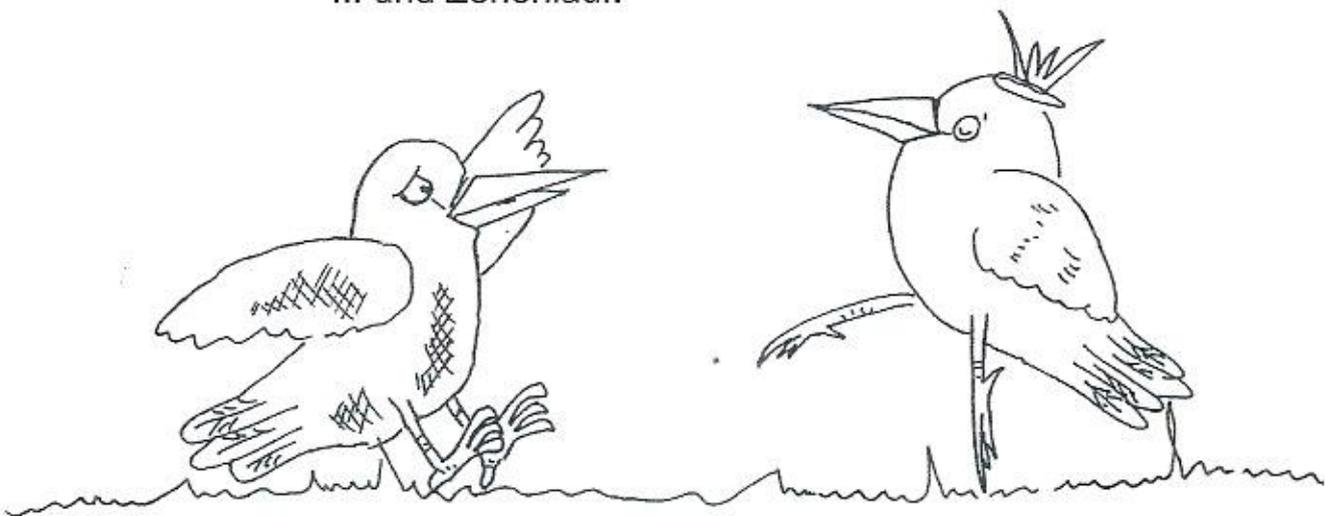
Pfotendrücken spielten sie ...



... Schnabelstand ...



... und Zehenlauf!



Sie hatten irre viel Spaß miteinander!

Am Nachmittag kehrte Marie zu ihrer Kirche zurück. Peter, Paul, ihre Mutter und ihre Oma saßen bereits beim Kaffeetrinken. „Oh, hallo, Marie!“, sagte ihre Oma freundlich. „Wo warst du?“



„Ich war in der Moschee!“, erzählte Marie stolz. Paul fiel vor Schreck in den Kuchen. Ihre Oma sagte nur: „Oh!“



„Wie war es denn dort?“, fragte Maries Oma neugierig.  
„Oh, schön!“ Marie nickte heftig. „Die Tauben dort sind  
ziemlich freundlich. Und ich habe auch schon einen  
Freund gefunden!“



Paul sah plötzlich ziemlich böse aus. Der Kuchen bröckelte ihm den Schnabel herab. „Ach ne?“, schimpfte er. „Wir sind dir wohl nicht mehr gut genug, was?“ Und Peter sagte: „Dann geh doch zu deinem Freund, wenn es dort soooo schön ist!“ Erst war Marie verblüfft. Und dann wütend. „Genau das tue ich jetzt auch!“, schimpfte sie und flog davon.

Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

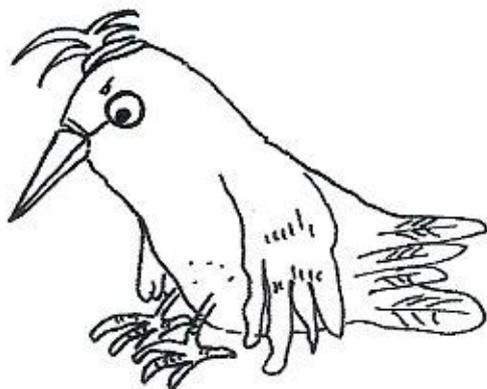
Berkay freute sich sehr, Marie zu sehen.  
Gemeinsam aßen sie.  
Es gab Tee, Fladenbrot und Lammfleisch.



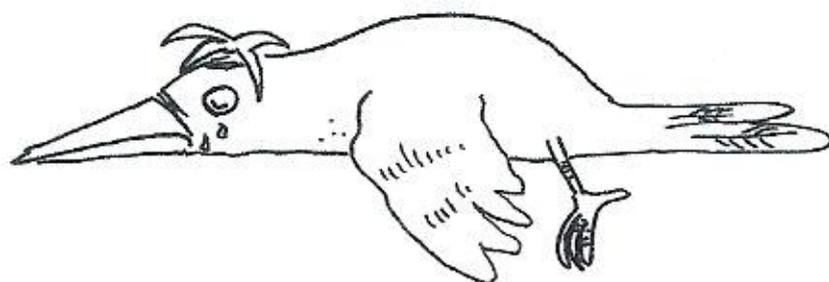
„Esst ihr gar kein Schweinefleisch?“, fragte Marie. „Nein“, antwortete ihr Berkays Mama. „Dort, wo Mohammed gelebt hat (in Arabien nämlich), ist es sehr, sehr heiß. Schweinefleisch verdirbt dort sehr schnell. Deshalb hat Mohammed den Muslimen geraten, besser Lamm- oder Rindfleisch zu essen. Daran halten sich auch heute noch die Muslime.“

Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

Dann war es auch schon Zeit, ins Bett zu gehen.  
Plötzlich ging es Marie gar nicht mehr gut.



Wenig später fühlte sie sich beinahe schlecht ...



... und irgendwann war ihr sogar hundeelend!

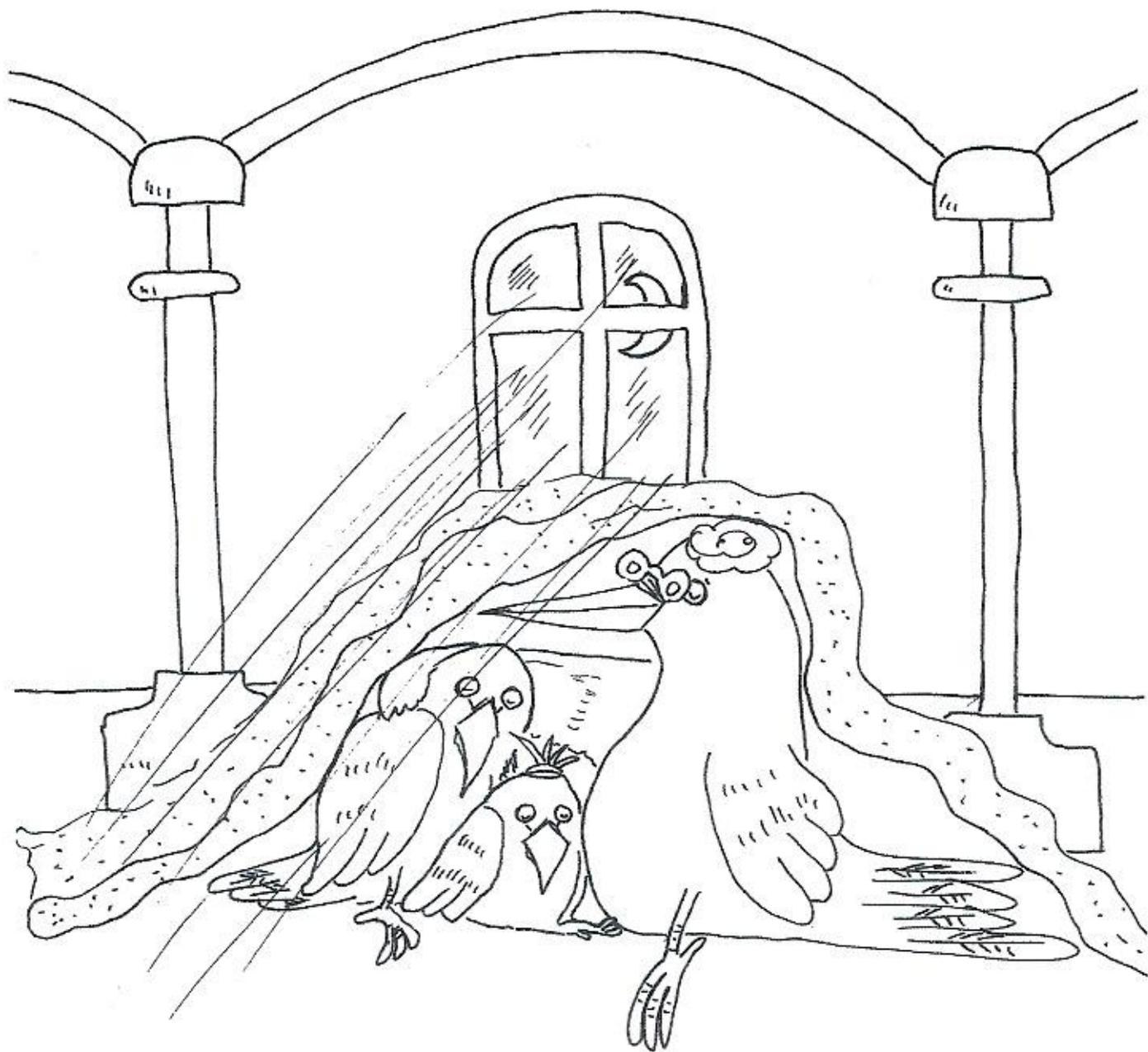


Berkay holte seinen Papa.  
Der verstand sofort.  
„Sonnenklar!“, sagte er. „Du hast Heimweh!  
Es ist sehr gut, wenn du uns besuchst und wir Freunde sind.  
Aber es ist auch gut, wenn du dich bei deiner Familie wohlfühlst!“  
Marie ging es gleich viel besser.  
Sie verabschiedete sich von Berkay.  
Die beiden beschlossen,  
dass am nächsten Tag Berkay Marie besuchen sollte.  
Dann würde Marie ihm ihre Kirche zeigen!



Berkays Papa brachte Marie nach Hause.

Maries Mama und Maries Oma freuten sich sehr,  
als Marie wieder da war.  
Sie kuschelten sich zusammen unter eine warme Decke.



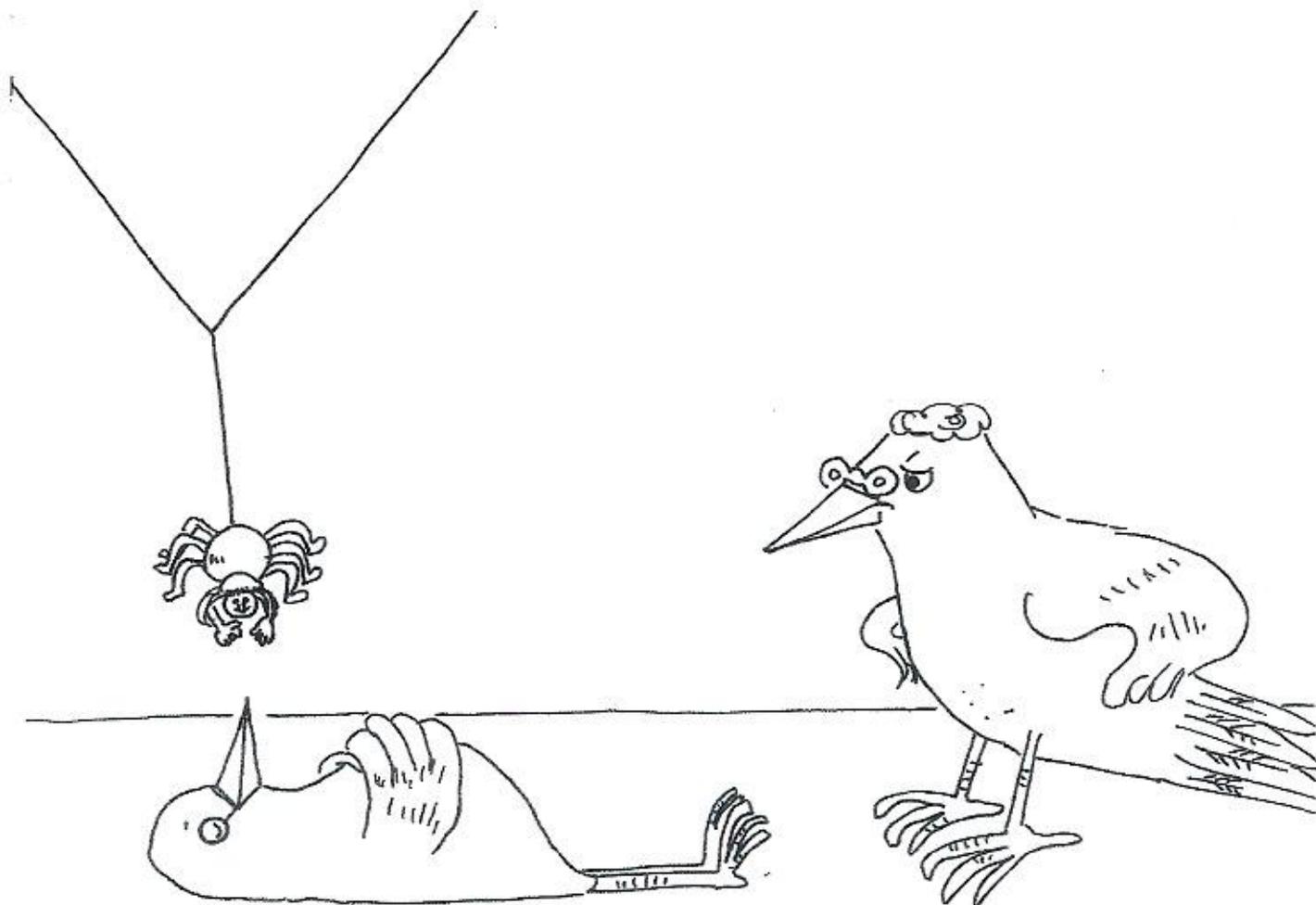
Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

Selbst Paul freute sich.

„Dir gefällt es also doch bei uns!“, stellte er fest. „Schööööön!“

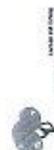
Maries Oma funkelte Paul streng an.

„Natürlich gefällt es Marie bei uns!“, sagte sie. „Aber deshalb kann sie trotzdem mit den anderen dort drüben befreundet sein, verstanden?!“



Doch Paul hörte sie schon nicht mehr.  
Längst war er eingeschlafen ...

Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

 KOHL VERLAG  
Der Bielefelder Verlag  
www.kohlverlag.de

Marie spürte, wie sie müde wurde.

Es war ein langer Tag gewesen und sie hatte viel erlebt.

„Berkay und seine Familie sind nicht **ganz** anders als wir“,  
erzählte sie ihrer Oma.

„Wir haben viel gemeinsam:

Wir Christen erzählen von Gott.

Und auch die Muslime erzählen von Gott.

Wichtige Sachen haben sie in einem dicken Buch aufgeschrieben

– genau wie wir!

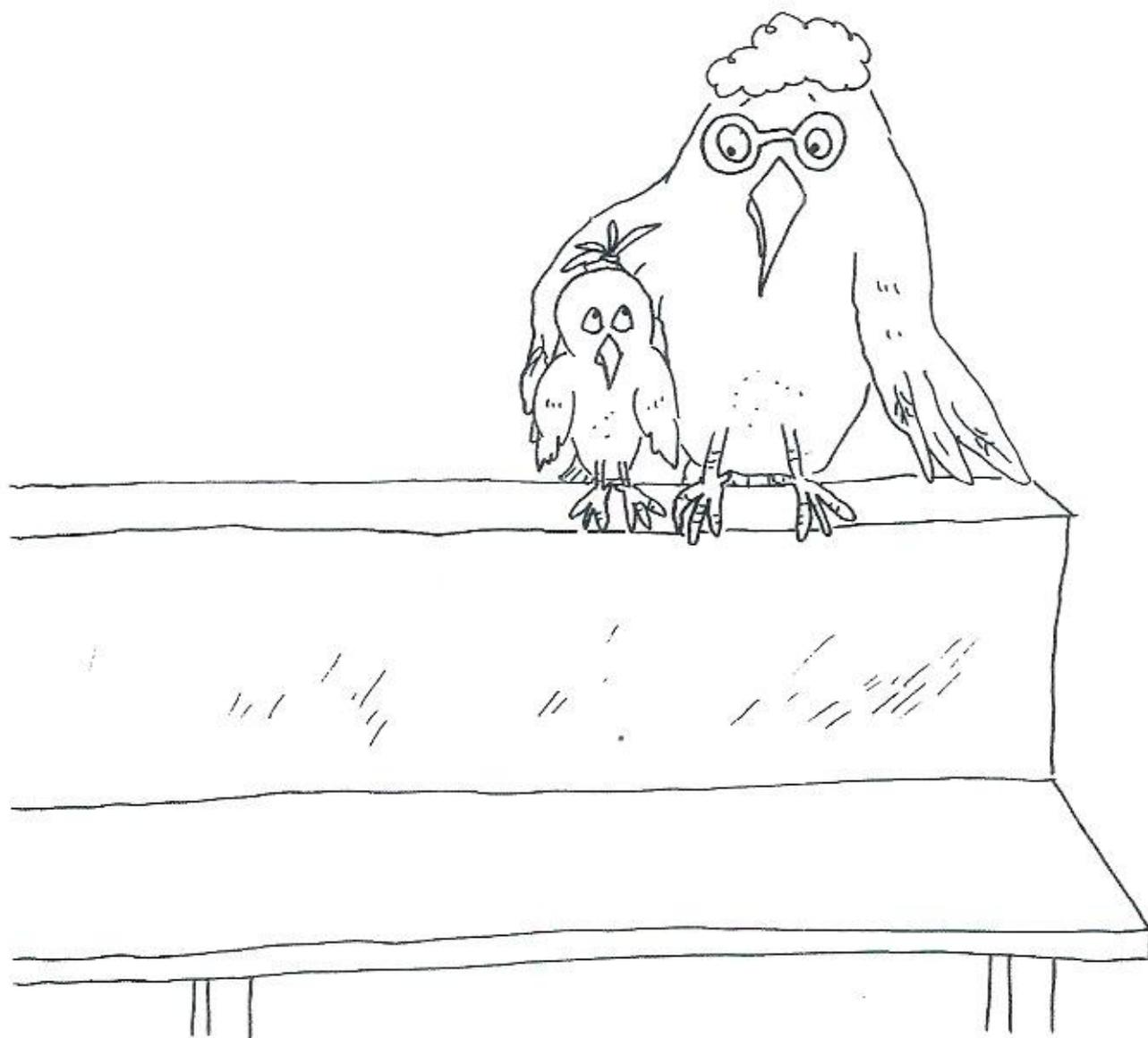
Wir können miteinander reden

und deshalb können wir Freunde sein.

Aber gleich sind wir deshalb noch lange nicht:

Die Muslime machen einiges anders als wir.

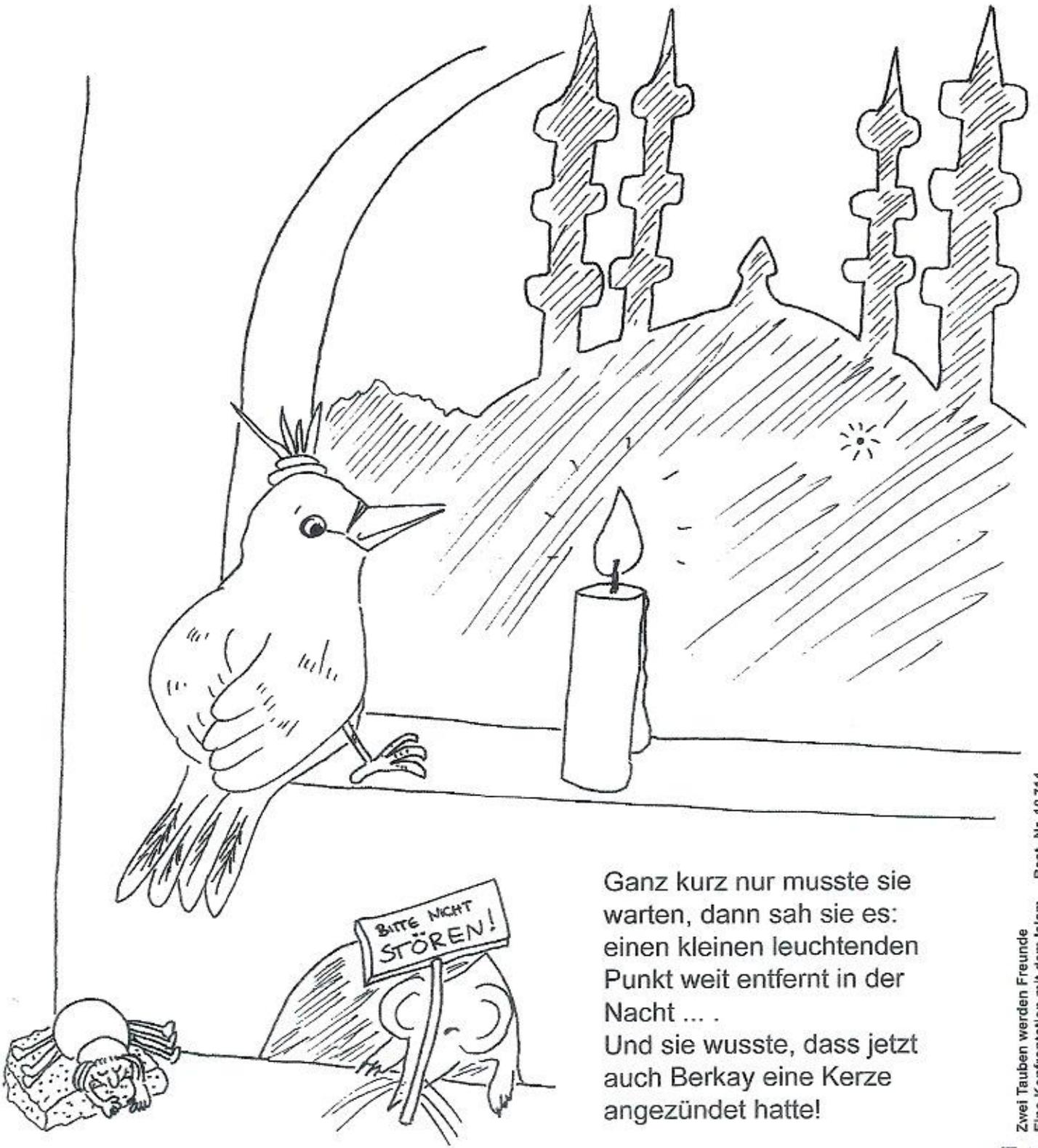
Aber das darf doch auch so sein, nicht wahr?!“



Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

 KOHL VERLAG  
Der Blick auf die Welt  
www.kohlverlag.de

Dann erinnerte sie sich an etwas.  
Sie hüpfte zum Fenster herüber und zündete eine Kerze an.



Ganz kurz nur musste sie warten, dann sah sie es: einen kleinen leuchtenden Punkt weit entfernt in der Nacht ...  
Und sie wusste, dass jetzt auch Berkay eine Kerze angezündet hatte!

***Von nun an wünschten sich die beiden Freunde jeden Abend mit ihren Kerzen eine gute Nacht!***

Zwei Tauben werden Freunde  
Eine Konfrontation mit dem Islam - Best.-Nr. 10 714

KOHL  
Der Verlag mit dem Glauben  
www.kohlverlag.de